

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **4 (1908)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Heft 1/2.**

**IV. Jahrgang.**

**Mai 1908.**

Erscheint 4mal jährlich, je 4—5 Bogen stark. **Jahres-Abonnement: Fr. 4. 80** (exklusive Porto).

Jedes Heft bildet für sich ein Ganzes und ist einzeln käuflich zum Preise von Fr. 1. 75.

**Redaktion, Druck und Verlag: Dr. Gustav Grunau, Falkenplatz 11, Bern, Länggasse.**

## Und noch einmal: „Bern“ ist Deutsch-Verona!

Von Prof. Dr. Ferd. Vetter in Bern.



Der Aufsatz des Herrn Fürsprecher *Paul Hofer* in den „Blättern für Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde“ 1907, S. 107—119: „*Noch einmal der Name Bern*“ ist in der Tagespresse vielfach mit Zustimmung besprochen worden. Danach wäre Bern nicht nach Welsch-Bern, d. h. Verona, benannt, sondern nach einem keltischen Appellativum unbekannter Bedeutung, das die an der Stelle des heutigen Bern bereits vorhanden gewesene vorberchtoldische Ortschaft bezeichnet hätte. Wir halten dagegen an unserer frühern Erklärung <sup>1)</sup> fest, die übrigens nur

<sup>1)</sup> Im Berner Taschenbuch für 1880: „Der Name der Stadt Bern und die deutsche Heldensage“, anschliessend an eine Arbeit von Andreas Willmann (nicht